Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 26 — Mittwoch, den 15. Februar 1933 — 51. Jahrgang

Antwortet Beck Hitler?

Abwartende Haltung zur deutschen Außenpolitik — Nationaldemokratischer Vorstoß — Das Uebel der Krise

Warschau. Wie an zuständiger Stelle versichert wird, beabsichtigt die polnische Regierung nicht, amtlich zu der Unterredung des Reichskanzlers mit dem Vertreter des „Sunday Expreß" Stellung zu nehmen, da die Regierung diese Unterredung nicht als amtliche Erklärung auffaßt. Möglich ist allerdings, daß Außenminister Beck, der am Mittwoch im Auswärtigen Sejmausschuß sprechen will, auch die Unterredung des Kanzlers streifen wird.

Während also die Warschauer Kreise sich mehr abwartend verhalten, ist die Nationaldemokratie unter dem Eindruck der Kanzlererklärung offensichtlich nervös geworden. So kritisierte ein nationaldemokratischer Abgeordneter am Montag im Sejm die Außenpolitik der Regierung. Inzwischen sei es so weit gekommen, so sagte er, daß Reichskanzler Hitler eine beispiellose Erklärung wegen des Korridorgebietes abgegeben habe. Die Nationaldemokratie erklärte, daß polnische Volk werde den Korridor verteidigen und keine Handvoll polnischer Erde abtreten. In einer Entschließung bringt die nationaldemokratische Sejmfraktion zum Ausdruck, daß die Kanzlererklärung den Frieden der nächsten Zukunft gefährde.

Der Rückgang der polnischen Kohlenausfuhr

Warschau. Auf eine sozialistische Interpellation im Haushaltsausschuß des Senats nahm der polnische Handelsminister zur Kohlenausfuhrfrage Stellung. Er erklärte, die Ausfuhr sei zwar mit großen Verlusten verknüpft, das polnische Staatsinteresse gebiete aber die Fortsetzung der Ausfuhr. Polen habe sich die auswärtigen Kohlenmärkte mit zu großen Opfern erkaufen müssen, als daß es sie jetzt kampflos preisgeben könnte. In erster Linie komme es auch darauf an, eine Verminderung der Belegschaft der Gruben zu verhindern. Wenn dieses Ziel nicht immer erreicht werde, so liege das vor allem an der mangelhaften Organisation des polnischen Handels.

Der Handelsminister ließ unerwähnt, daß sich der Wettbewerb mit der englischen Kohle insbesondere auf den nordischen Märkten für Polen immer ungünstiger gestaltet. Mit dem Einwand der mangelhaften Organisation des polnischen Handels klagt sich der Handelsminister selbst an, denn die von ihm betriebene systematische Ausschaltung des deutschen Handels und der deutschen Seehäfen hat die Isolierung Polens vom Weltmarkt zur Folge gehabt.

61 Hinrichtungen in Polen

Warschau. Nach den Angaben des polnischen Justizministeriums sind von den polnischen Standgerichten im Jahre 1932 insgesamt 61 Todesurteile vollstreckt worden. Die Mehrzahl der Urteile sei wegen Staatsverrats und Spionage gefällt worden.

Vorschlag zur Krisenbekämpfung

Revision des Versailler Vertrages.

Neuyork. Der Neuyorker Bankier Bernard M. Baruch machte im Wirtschaftsausschuß des Senats folgende Vorschläge zur Krisenbekämpfung Revision des Versailler Vertrages zur wirtschaftlichen und militärischen Abrüstung, drastische Herabsetzung der Farm-Schuldenlast mit Regierungshilfe, gesetzliche Höchstgrenze für Farmzinsen 3½ v. H.

Baruch erklärte, die Weltwirtschaftskonferenz müsse als Hauptziele anstreben den Ausgleich der Staatshaushalte und die Silberstabilisierung.

In seiner Rede vor dem Senatsausschuß führte Bankier Baruch u. a. noch aus, daß der Versailler Vertrag Deutschland „mit dem Bajonett aufgezwungen" worden sei. Die in ihm enthaltenen Anordnungen hätten versagt. Die Korridor-, die Saar- und die Oberschlesienfrage, das Bündnissystem, durch das Frankreich Deutschland einkreiste und viele andere volkspolitische und Grenzfragen, die in Versailles entweder gar nicht oder nur schlecht gelöst wurden, seien die wahren Ursachen der schweren Bewaffnung aller Staaten, unter der die Welt stöhne und der vernichteten Zollschranken.

Die Finanzvorlage von der Kammer angenommen

Paris. Nach 37¼-stündiger Sitzung hat die Kammer die Finanzvorlage der Regierung um 23,20 Uhr m. e. Z. mit 359 gegen 235 Stimmen angenommen, nachdem die Regierung Daladier die Vertrauensfrage gestellt hatte. Nach dieser Höchstleistung hat die Kammer sich auf Freitag 15 Uhr vertagt.

Zum Schluß der Aussprache über die Finanzvorlage erklärte Herriot namens der Mehrheit, daß sie die Verantwortung für die nicht zu umgehenden Maßnahmen bewußt übernehme. Diese Mehrheit habe in acht Monaten den Haushalt immerhin um etwa 9 Milliarden entlastet. Der sozialistische Abgeordnete Renandel unterstrich, daß die Sozialisten für die Finanzvorlage stimmten, um Schlimmeres zu vermeiden. Ministerpräsident Daladier dankte der Mehrheit, indem er betonte, daß die Regierung während der artikelweisen Lesung kein einziges Mal gezwungen war, die Vertrauensfrage zu stellen. Er schloß mit einem Vorwurf gegen die Rechte, die sich der Reformarbeit widersetze.

Vorläufig keine Freilassung Gandhis

London. Der Staatssekretär für Indien, Sir Samuel Hoare, teilte im Unterhause mit, daß eine Freilassung Gandhis und anderer führender Hindus, die im Zusammenhang mit dem Ungehorsamkeitsfeldzug gefangen sind, nicht in Frage komme, bevor die Regierung überzeugende Beweise habe, daß ihre Freilassung nicht ein Wiederaufleben des Ungehorsamkeitsfeldzuges mit sich bringen werde.

Englischer Kommunistenführer verhaftet

Stockholm. Der Sekretär der kommunistischen Partei Englands, James Andrew Jenkin, wurde am Montag abend von der Stockholmer Kriminalpolizei verhaftet, als er gerade im Begriff stand, Schweden zu verlassen. Der englische Kommunist war nach Stockholm gekommen, um an der kommunistischen Parteitagung teilzunehmen. Angeblich hat die Polizei bei ihm belastendes Material gefunden.

Japan gibt nicht nach

Dschehol wird besetzt — Der 19er-Ausschuß gegen Japans Chinapolitik

Genf. Der Generalsekretär des Völkerbundes gab in der Sitzung des 19er-Ausschusses für den fernöstlichen Konflikt die Antwort der japanischen Regierung auf die erste vom Ausschuß mündlich gestellte Frage über die sofortige Einstellung des militärischen Vorgehens in der Provinz Dschehol bekannt. Die japanische Regierung teilt mit, daß die Provinz Dschehol einen Teil der Mandschurei bilde. Nach dem Vertrag zwischen Japan und der Mandschurei sei die japanische Regierung verpflichtet, an der Wiederherstellung der allgemeinen Sicherheit mitzuwirken. 150 000 chinesische Truppen seien in die Provinz Dschehol eingedrungen. Der mandschurische Staat sei dadurch bedroht. Die japanische Regierung wäre daher gezwungen gewesen, diese Truppen zu vertreiben. Falls die chinesische Regierung ihre Truppen aus Dschehol zurückziehe, würde für die japanische Regierung keinerlei weitere Veranlassung für Gewaltmaßnahmen vorliegen.

Der 19er-Ausschuß hat diese japanischen Mitteilungen als unbefriedigende Antwort erklärt.

Im 19er-Ausschuß wurde am Montag der vom 19er-Ausschuß ausgearbeitete große abschließende Bericht an die Völkerbundsversammlung durchberaten und ohne sachliche Aenderungen die ersten drei, die historische Entwicklung des Konfliktes schildernden Kapitel angenommen.



Gesamtansicht von Neunkirchen

Das Zentrum des saarländischen Industriestädtchens Neunkirchen, das von der furchtbaren Katastrophe heimgesucht wurde. Man befürchtet, daß 100 Personen getötet wurden, während rund 1500 Einwohner Verletzungen erlitten. Fast jedes Haus der Stadt weist Beschädigungen auf.

Kommunistische Kundgebungen in Madrid

Fensterscheiben eingeworfen.

Madrid. Am Montag demonstrierte eine größere Gruppe spanischer Kommunisten vor der deutschen Botschaft in Madrid. Schmähruse aller Art wurden laut. Insbesondere hörte man immer wieder Hochrufe auf den deutschen Kommunismus und „Nieder mit Hitler". Schließlich gingen die Demonstranten weiter gegen das Botschaftsgebäude vor, das sie mit Steinen bombardierten, wobei einige Fensterscheiben zerschlagen wurden. Auch das Botschaftsauto wurde beschädigt. Nach merkwürdig langer Zeit gelang es endlich der Polizei, von der stets Doppelposten vor ausländischen Vertretungen patrouillierten, die Kommunisten zurückzuschlagen. Ein Polizeibeamter wurde durch einen Steinwurf verletzt.

Zu einer ähnlichen Kundgebung kam es vor der Gesandtschaft von Peru. An verschiedenen anderen Stellen der Stadt konnten Kundgebungen von der Polizei verhindert werden. Auch in den wichtigsten Provinzstädten kam es zu kommunistischen Provokationen, die aber im Keime erstickt wurden.

Aushebung einer Kommunistenzentrale in Detroit

Neuyork. In Detroit hob die Polizei eine kommunistische Zentralstelle aus. Es wurden Anweisungen aus Moskau gefunden, die sich auf die augenblicklichen Massenstreiks in der amerikanischen Kraftwagenindustrie beziehen. Zwei Kommunistenführer und eine Frau wurden verhaftet.

England und Amerika

Macdonald über die Schuldenregelung

London. Der Kriegsschuldenausschuß des englischen Kabinetts hielt am Montag seine 5. Sitzung ab, an der auch der Washingtoner Botschafter Sir Ronald Lindsay teilnahm. Der Bericht über diese Besprechungen wurde am Nachmittag dem Gesamtkabinett vorgelegt.

Im Unterhause erklärte Ministerpräsident Macdonald auf die Frage, ob die Washingtoner Verhandlungen auf die Kriegsschulden beschränkt bleiben sollen, folgendes: „Die englische Regierung hat sich damit einverstanden erklärt, **daß gleichzeitig mit den Schuldenverhandlungen zwischen England und Amerika auch die Weltfragen erörtert werden**, an denen beide Länder gegenseitig interessiert sind. Der Zweck der Verhandlungen besteht darin, den Handel wieder zu beleben und die Wohlfahrt der Welt wieder herzustellen. Die Regelung der Kriegsschulden ist zwar wichtig für die Wiederbelebung des Welthandels, aber die englische Regierung hat stets anerkannt, daß auch andere wirtschaftliche und finanzielle Fragen der Erledigung bedürfen. England würde sich freuen mit Amerika in einen das ganze Gebiet umfassenden Meinungsaustausch einzutreten".

Auf die Frage des Oppositionsführers Lansbury, ob dem Hause eine Andeutung über die Art der von der englischen Regierung beabsichtigten Verträge gemacht werden könne, sagte Macdonald, er habe immer wieder erklärt, daß, soweit die Kriegsschulden in Frage kämen, **die englische Regierung ein Abkommen mit Amerika anstrebe, daß England die Fortsetzung seiner europäischen Politik ermögliche.** Das von der Sachverständigenkonferenz aufgestellte Arbeitsprogramm für die Weltwirtschaftskonferenz umfasse die auch mit Amerika zu erörternden Fragen.

Die Ursache des Neunkirchener Unglücks

Erklärung der Direktion

Neunkirchen. Zu dem Unglück in Neunkirchen gibt die Direktion der Neunkirchener Hütte folgendes bekannt: Der im ausgezeichneten Betriebszustand befindliche und täglich dreimal außen und innen begangene Behälter war zur Zeit des Unglücks mit etwa 15 000 Kubikmeter Gas gefüllt. Die Druckverteilung in der Betriebsleitung zeigte **keine normalen Verhältnisse.** Die Tatsache, daß an der Behälterumgangsleitung einige Tage vor dem Unglück zum Zwecke der Einsetzung von Dehnungsmuffen, Schneide- und Schweißarbeiten vorgenommen worden waren, hat zur Bildung verschiedener Gerüchte in der Bevölkerung Anlaß gegeben, **die jedoch alle haltlos sind,** da die Schweißarbeiten am Unglückstage bereits vollständig beendet waren.

Nach den bisherigen Aussagen hat sich dicht am Behälter nach einer **mittelschweren Detonation plötzlich eine etwa 70 Meter hohe Stichflamme entwickelt.** Die weiteren Vorgänge lassen sich etwa so erklären, daß die Stichflamme einige Minuten lang eine ungeheure **Ueberhitzung eines schmalen Behälterstreifens** hervorrief, an der überhitzten Stelle die Behälterwandung sich dehnte und dadurch an der **Scheibenführung eine Verklemmung eintrat und die Oeldichtung auslief.** Dadurch bildete sich oberhalb der Scheibe ein explosives Gemisch, das durch die glühende Wand des Behälters zur Entzündung gekommen sein dürfte. Ueber die entscheidende Frage der Bildung und Entzündung eines explosiven Gemisches am Behälter und die Bildung der Stichflamme **besteht zur Zeit noch völlige Unklarheit.**

*

Neunkirchen. Am Sonntag war die Neunkirchener Unglücksstätte das Ziel von Tausenden. Die Stadt, in der Glaser und Dachdecker um die Beseitigung der Beschädigungen bemüht sind, war überfüllt und selbst eine dreifache Absperrkette konnte nicht verhindern, daß auch in der teilweise zerstörten Saarbrückerstraße die Menschenmassen sich zusammendrängten. An der Unglücksstätte bemerkte man am Sonntag nachmittag u. a. auch den Regierungspräsidenten von Trier, Dr. Saassen. Die Aufräumungsarbeiten in den zerstörten Häusern gehen verhältnismäßig schnell vor sich. **Der größte Teil der Toten dürfte an dieser grauenhaften Stätte der Zerstörung bereits geborgen sein.** Schwieriger wird sich die Beseitigung des ungeheuren Trümmerhaufens in den Hüttenwerken stellen. Die im Gelände zerstreuten Stücke des Gaskessels werden jetzt mit Schweißbrennern zerlegt und fortgeschafft. An dem Berg verbogener Eisenträger, Rohren und Blechen, der sich an der Stelle des Gasometers erhebt, wird man jedoch erst herankommen können, wenn die alte Grube erreicht ist. Vorläufig müssen die schwelenden Waschtürme der Benzolfabrik noch unter Wasser gehalten werden. Eine weitere Explosionsgefahr aber besteht nicht mehr.

Die Zahl der Todesopfer schätzt man jetzt auf 80. In den Krankenhäusern liegen etwa 350 Verletzte, darunter eine Reihe von Schwerverletzten, die kaum mit dem Leben davonkommen dürften. — Die Beerdigung der Toten findet am Dienstag statt.

Erpresser in die Falle gegangen

Die Bewohner der Ortschaft Stewken (Stawki), insbesondere die wohlhabenden Kaufleute, Fleischer und Landwirte, waren bereits seit einigen Wochen stark beunruhigt. Es gingen ihnen Briefe zu, die der Anführer einer angeblichen aus 16 Strolchen bestehenden Bande, ein gewisser Zakrzewski verschickte. In den Briefen wurde den Empfängern gedroht, daß ihnen, falls das geforderte Lösegeld nicht hinterlegt werden sollte, von der Bande die Läden bezw. Wirtschaften geplündert würden. U. a. erhielt auch der in Stewken wohnhafte Kaufmann Kurkowski einen Brief mit folgendem Inhalt: „Ich teile Ihnen mit, daß ich eine aus 16 Personen bestehende Bande organisierte. Ich gebe Ihnen einen dreiwöchentlichen Termin. Falls Sie nicht in diesem Termin ein Lösegeld in Höhe von 100 Zloty und Lebensmittel, die in Paketen verpackt in Thorn im Geschäft von Fromer auf dem Neustädtischen Markt abzugeben sind, deponieren, wird Ihnen das Geschäft nach Ablauf von 3 Tagen geplündert und Ihnen droht der Tod. Im Falle der Hinterlegung des Lösegeldes garantiert Ihnen meine Bande Ruhe. Das Paket muß unter nachstehender Adresse für Zakrzewski 2a abgegeben werden. (—) Zakrzewski 2a. — Meine Bande verfügt über die neuesten chemischen Mittel und Giftgase. Falls Sie auf die Hinterlegung des Lösegeldes eingehen sollten, so wollen Sie an dem Zigarettenschrank, der im Laden steht, ein rotes Taschentuch anbringen." — Der Empfänger dieses Briefes benachrichtigte die Polizei, die sofort Ermittelungen zur Ergreifung des Briefschreibers einleitete. Im Einvernehmen mit der Kriminalpolizei tat der Kaufmann alles, was in dem Briefe gefordert wurde. In den Nachmittagsstunden fanden sich in dem besagten Geschäft zwei Knaben ein, von denen der eine dem Inhaber eine Karte mit folgendem Inhalt überreichte: „Ich bitte um Aushändigung des Pakets für Zakrzewski 2a." Als F. den Knaben erklärte, daß das Paket von dem Empfänger selbst abgeholt werden müßte, entfernten sich die „Boten". Sie begaben sich, verfolgt von dem Kriminalbeamten, in den Hausflur des Kowalewskischen Möbelgeschäftes, wo sie von einem gewissen Wladyslaw Dombrowski alias Zakrzewski, dem Urheber der Briefe, erwartet wurden. Noch bevor die Knaben ihrem Auftraggeber über den Ausgang der Sache berichten konnten, war der Kriminalbeamte zur Stelle und legte dem völlig ahnungslosen „Zakrzewski 2a" Handfesseln um. Im Laufe der Untersuchung wurde ermittelt, daß Dombrowski letzthin Schulze in Zlawies bei Bromberg war, wo er Mißbräuche verübte. —

17 Millionen Arbeitslose in Amerika?

Neuyork. Nach der Schätzung der Vereinigung zur Erforschung des Arbeitsmarkts waren in den Vereinigten Staaten im November 1932 etwa 17 Millionen Personen arbeitslos, ein Drittel aller „Beschäftigten". 42 v. H. aller Lohnempfänger seien erwerbslos.



Der Schauplatz der entsetzlichen Katastrophe

Blick auf die völlig zerstörten Fabrikanlagen der Neunkirchener Eisenwerke.

Holk der Narr

Roman von Arno Franz

45)

„Nein!" sagte sie fest, „ich bin nur gekommen, um Sie um Verzeihung zu bitten. Ich will Sie nicht um ein Geschenk bitten, ich will kein Geschenk mitnehmen! Handeln Sie, wie es recht ist, und wie Sie es vor sich, als Mann — — und Mensch verantworten können. Nicht anders. Ich will Sie nicht von dem Wege abbringen. Ich danke Ihnen, Herr Holk!"

Damit ging sie, schüttelte draußen fast fröhlich Traudes Hände und war fort.

Als Traude wenige Minuten später wieder in Holks Büro trat, da saß der Mann, das Gesicht in seinen Händen vergraben, zusammengesunken im Sessel.

Traude ist zumute, als wenn der arme Krüppel weine.

11.

Schweigend saß August Stein mit den Seinen um den Frühstückstisch. Morgen mußte er Holk erklären, daß er die Hypothek nicht auszahlen konnte.

Morgen begann das Ende.

Stein wußte von Karl, daß Mia bei Holk und bei Reyher gewesen war, er wartete auf ein Wort von ihr, aber als es nicht kam, da war er sich darüber klar, daß auch dieser Kanossagang umsonst gewesen sein mußte.

August Stein hatte sich in dieser Nacht abgefunden. — Teilnahmslos stand er den Dingen gegenüber. Mochte jetzt kommen, was wollte. Von dem Betrag, den seine Frau aus ihrem Privatvermögen zur Begleichung von Holks Forderung damals hergegeben hatte, was es ihm möglich gewesen, dreißigtausend Mark wieder zurückzugeben. Das beruhigte ihn ein wenig. So stand Asta wenigstens nicht vor dem Nichts.

Man saß so da. Zwecklos, puppenhaft! Man tat nichts, man wartete nur, wie einst die Soldaten bei einem Trommelfeuer auf den Angriff. Vollkommen teilnahmslos, gar nicht mehr gegenwärtig, als sei man abgestorben oder weile in unendlichen Fernen.

Wozu auch anderes! Zu bestellen gab es nichts mehr. Die Arbeiter waren am Vorabend schon entlassen und die Fabrik, die sonst wie ein unersättliches Tier, Material, Menschenkraft und Intelligenz in sich hineinfraß, hundert Hirne an sich band, Energien verbrauchte und dafür Werte schuf — — stand still. Als ob ein Herz zur Ruhe gekommen sei, das für Tausende geschlagen hatte. Unfaßbar.

Babette sah ins Zimmer. Sie winkte Mia zu und diese ging zu ihr hin. Vater, Mutter und Bruder achteten der beiden nicht. Es war ja so gleichgültig, was der eine oder der andere tat oder nicht tat.

„Was ist denn los?" fragte Mia das Mädchen.

Babette tat geheimnisvoll und nötigte Mia auf die Diele. „Ein Junge ist unten", sagte sie. „Er hat eine Bestellung an Sie. Soll ich ihn heraufholen?"

„Nein! Ich werde zu ihm gehen!"

Mia flitzte die Treppe hinunter, als ob sie flöge.

Babette sah ihr nach und schüttelte den Kopf.

Sie stand noch auf demselben Fleck, als es von unten rief: „Meinen Hut! Schnell! Hab' einen Weg vor."

„Sofort Fräulein, sofort!"

Mia dünkte eine Minute eine Ewigkeit. Sie lief dem Mädchen entgegen. Auf halbem Wege begegneten sie sich.

So ungestüm hatte Babette die Erregte noch nie gesehen.

„Sie setzen ihn ja verkehrt auf!" sagte Babette.

Mia drehte die Glocke um und stürmte davon.

* * *

Horst Holk hatte sich nicht anders helfen können. — Depeschieren war nicht angängig gewesen. Das Telegramm hätte Mia Unannehmlichkeiten bereiten können. Telephonieren? Wenn sie nun nicht zu Hause gewesen wäre, oder der Vater den Anruf angenommen hätte? Nein, es ging schon nicht anders . . . er hatte den Jungen schicken müssen.

„Aber das ist ja so nebensächlich", schnitt Mia Holks Rechtfertigung ab. „Sie sind da, das macht mich so froh! Nun habe ich doch einen Freund, mit dem ich mich bereden kann."

In Horsts Augen entzündete dieses kindliche Vertrauen ein tiefes Leuchten.

Ein Wunder schaute Mia an. Sie verstand diese Augen und senkte errötend den Kopf.

Da legte Horst ihren Arm in den seinen und seine Rechte auf ihre Linke.

Mia sah in seligem Erschauern zu ihm auf.

„Das muß so sein!" sagte er. „Fürchtest du dich?"

Mia drückte leise seinen Arm. Was kümmern sie die Leute, die sich nach ihnen umsahen! Mochten sie denken, was sie wollten!

So gingen sie schweigend weiter.

Am Roten Berg setzten sie sich auf eine Bank.

Horst legte den Hut neben sich, strich mit der Hand über Stirn und Augen, als erwache er zu glückhaftem Leben.

Dann erzählte sie ihm den Gang der Ereignisse, so klar, wie sie alles aus des Bankiers Reyhers Munde erfahren hatte.

Eine Sekunde hielt Horst den Atem an, als sie geendet hatte.

„Ich liebe dich, Mia! Nicht euren Besitz!" sagte er dann fest.

Da küßte ihn Mia auf den Mund.

„Du sollst auch nur an mich denken, an uns beide. — Du sollst tun, wenn du etwas zu tun für recht findest," sagte Mia dankbar.

„Ich will mit Werner reden! Abgründe müssen sich in seiner Seele aufgetan haben, daß er sich zu diesem Vernichtungskampfe aufschwang."

„Nein!" sagte sie fest. „Nicht Abgründe. Er ist ein Mann, auch wenn ihn die Natur stiefmütterlich bedachte. Und die getretene mißachtete Männlichkeit in ihm war es, die aufbegehrte und die Geißel schwang. Ein blutendes Herz zwang den Kopf zum Handeln und Abrechnen. Wir tragen selber die Schuld an allem!"

„Zu dieser Einsicht hast du dich durchgerungen?" sagte er voll Bewunderung.

„Nicht durchgerungen. Sie war da! Ich bin wie ich bin. Aber in mir ist es immer klar gewesen, nur — — ich war auch die Tochter meiner Mutter. An den Nächsten habe ich früher nie gedacht, hielt es nicht für wert, auch einmal in das Herz eines anderen zu sehen. Das müssen wir aber um zu verstehen."

„So achtest du Werner trotz allem?"

„Durch das alles habe ich ihn achten gelernt."

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

=g= **Was kommt in der heutigen Stadtvertretersitzung zur Beratung?** Am heutigen Dienstag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, findet wieder eine Sitzung der kommissarischen Stadtverordnetenversammlung in Siemianowitz statt. Die Tagesordnung umfaßt nur 3 Punkte und zwar: Einführung des neuen kommissarischen Stadtverordneten Strzypek, Wahl von verschiedenen Kommissionen und Kuratorien und Beschlußfassung über das Budget 1933-34.

Kindesleiche in stark verwestem Zustande aufgefunden. Auf dem evangelischen Friedhof in Siemianowitz wurde unweit eines Grabhügels eine 4 Monate alte Kindesleiche in stark verwestem Zustande aufgefunden. Die Leiche wurde in die Totenhalle des Hüttenspitals überführt.

=g= **Wagner Gedenkfeier.** Aus Anlaß des 50. Todestages des großen Komponisten Richard Wagner veranstaltet die „Liedertafel" Laurahütte am heutigen Dienstag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Duda eine schlichte Wagner-Gedenkfeier, bei welcher der Chorleiter Ludwig einen Vortrag über das Thema: „Die Stellung Richard Wagners zum Deutschtum und zum Judentum" halten wird. Die Veranstaltung findet nur im engsten Rahmen des Vereins statt. Um recht rege Beteiligung der Mitglieder wird gebeten.

St. Agnesverein, Siemianowitz. Im Kirchensaal findet am Dienstag, den 14. Februar, eine Mitgliederversammlung des St. Agnesvereins, Siemianowitz statt. Am Mittwoch, den 15. Februar hält der St. Agnesverein die diesjährige Generalversammlung gleichfalls im Kirchensaal ab. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. m.

=g= **Arbeitsgemeinschaft der Kriegsopfer.** Am heutigen Dienstag, den 14. Februar, abends 7 Uhr, findet die Generalversammlung der Ortsgruppe Siemianowitz der Arbeitsgemeinschaft der Kriegsopfer im Saale bei Wietrzyk statt.

=g= **„Sonnenmädels".** Am Donnerstag, den 16. Februar, abends 7½ Uhr, veranstaltet die deutsche Jungfrauen-Kongregation der Kreuzkirche Siemianowitz im katholischen Vereinshaus eine Theateraufführung. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Sonnenmädels". Um recht zahlreichen Besuch dieser Aufführung wird gebeten.

Bittkow. (Hilfsaktion für die Arbeitslosen.) Das Arbeitslosen-Hilfskomitee hat den Arbeitslosen von Bittkow 25 Tonnen Kohle, 100 Kilogramm Räucherspeck und 50 Kilogramm Sohlen zur Verfügung gestellt. Die gelieferten Waren werden prozentual an die bedürftigsten Arbeitslosen zur Verteilung gebracht. m.

Michalkowitz. (Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Katholiken.) Im Dudaschen Saal in Siemianowitz fand am Sonntag eine gut besuchte Mitgliederversammlung des Verbandes deutscher Katholiken, Ortsgruppe Michalkowitz, statt. Nach der üblichen Begrüßung hielt ein auswärtiger Redner einen Vortrag, der reichen Anklang fand. Nach Erschöpfung der Tagesordnung schloß sich ein gemütliches Beisammensein an. m.

=g= **Przelaika.** (Zweite Gemeindevorsteherwahl.) Am Sonntag, den 12. Februar, fand in der Gemeinde Przelaika zum zweiten Mal die Gemeindevorsteherwahl statt. Von den 12 abgegebenen Stimmen erhielt Gajdzik 6 und Lokiec ebenfalls 6 Stimmen. Beim Auslosen fiel das Los auf Gemeindesekretär Gajdzik (Sanacja). Seitens der Korfantypartei, welcher Lokiec angehört, wurde gegen diese Wahl wieder Protest bei der Starostei erhoben.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Mittwoch, den 15. Februar.

1. hl. Messe für verst. Jakob Polok, Kinder und Seelen im Fegefeuer.
2. hl. Messe für verst. Julianne Grund, Eltern beiderseits, Johann und Emanuel Borek.
3. hl. Messe für verst. Franz und Marie Pluszczyk, Tochter Martha und alle Seelen.

Donnerstag, den 16. Februar.

1. hl. Messe: zum Herzen Jesu und Mariä um Gesundheit.
2. hl. Messe zum hlst. Herzen Jesu und Mariä, auf die Intention Schneider.
3. hl. Messe für verst. Franz und Joanna Konowol und Eltern beiderseits.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Mittwoch, den 15. Februar.

6 Uhr: für verst. Vinzenz Kralewski, Verw. Sohn Josef und verst. Eltern Kralewski und Schyndzielorz und Verwandtschaft beiderseits.

6.30 Uhr: in best. Meinung.

Donnerstag, den 16. Februar.

6 Uhr: für verst. Pauline Gwozdz, zwei Söhne, Tochter Martha, Albert Sauermann und Verwandtschaft beiderseits.

6,30 Uhr: mit Kondukt für verst. Josef und Marie Dyllong.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 15. Februar.

Spielnachmittag des Mädchenvereins.

Donnerstag, den 16. Februar.

Spielnachmittag des Jugendbundes.

20 Uhr: Abendandacht.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Der Lohntarif für Bergbau gekündigt

Gestern hat der Verband der Arbeitgeber an alle Gewerkschaften Briefe versendet und den bisherigen Lohntarif für Bergbau zum 1. März gekündigt. Der Lohntarif steht seit dem 1. Februar 1932 in Kraft. Neben der Kündigung des Lohntarifes für Bergbau, wurde auch zum 1. März die Kündigung des Lohntarifes für die Erzgruben ausgesprochen.

Die Brade- und Piastengrube werden stillgelegt

Gestern hat die Plessische Grubenverwaltung dem Demo zwei Stillegungsanträge überreicht. Es handelt sich um die Bradegrube 1 in Mittel-Lazisk und um die Piastengrube in Lendzin. Die Aufträge, die die Kohlenabsatzstellen diesen Gruben zugewiesen haben, sind so gering, daß sich der Betrieb dabei gar nicht lohnt. Die Bradegrube hat einen Auftrag auf Lieferung von 1500 Tonnen monatlich erhalten. Beide Gruben sollen am 9. März stillgelegt werden.

Sportneuigkeiten aus Siemianowitz

K. S. Chorzow — 07 Laurahütte 7:3 (1:3).

Im fälligen Pokalspiel trafen sich am Sonntag obige Vereine auf dem Sportplatz in Chorzow. Trotz reichlichem Ersatz führten die 07er ein schönes Spiel vor. Sie hätten auch bestimmt den Sieg errungen, wenn nicht der einseitige Schiedsrichter Stronczek, Schwientochlowitz die Einheimischen so stark benachteiligt hätte. Nicht nur, daß er nach Halbzeit fortwährend Fehlentscheidungen traf, stellt er nicht weniger als 4 Spieler der 07-Elf heraus. Kein Wunder, daß dann die Mannschaft in sich vollkommen zusammenbrechen mußte. Die Vereinsleitung des K. S. 07 plant gegen dieses unsportliche Vorgehen des Schiedsrichters, dem 07 zwei wertvolle Punkte zu verdanken hat, Protest zu erheben.

K. S. Iskra Laurahütte — K. S. Bittkow 6:1 (3:0).

Auf dem Iskraplatz fand ein Freundschaftstreffen zwischen obigen Gegnern statt, welches Iskra mit 6:1 glatt für sich entscheiden konnte. In dieser Form wird wohl Iskra noch so manchem Verein eine harte Nuß zu knacken geben.

Slonsk Laurahütte — K. S. 24 Schoppinitz 2:1 (0:1).

Erst nach hartem Ringen gelang es dem K. S. Slonsk auf dem heißen Schoppinitzer Boden gegen 24 Schoppinitz einen Sieg zu erringen. Nach Halbzeit setzten die Slonsker zum Endspurt an und es gelang ihnen einen knappen 2:1-Sieg herauszuholen. Die Tore für Slonsk skorten: Bregulla und Hoffmann.

A. T. V. Kattowitz unterliegt gegen evangelischen Jugendbund 0:3 (0:2).

Die beiden Gegner A. T. V. Kattowitz und evangelischer Jugendbund Laurahütte, die ihr bestes Material ins Feld stellten, führten einen scharfen Kampf vor, der mit einem verdienten Siege der Laurahütter endete. Die Tore schossen Dyrna 2, Fritz Schwertfeger 1. Auch die zweite Mannschaft schlug A. T. V. Kattowitz 2:1.

Hockeyklub Laurahütte — Hindenburger Eislaufverein.

Die Eishockey-Mannschaft des Hockeyklubs Laurahütte macht am Mittwoch, den 15. Februar einen Abstecher nach Hindenburg, wo sie dort dem Hindenburger Eislaufverein gegenübertritt. Auf das Abschneiden der Laurahütter in Deutsch-Oberschlesien sind wir gespannt.

„Naprzod" Lipine — A. K. B. Laurahütte.

Zum Retourkampf nach Lipine wurde der hiesige A. K. B. verpflichtet. Der Klubkampf steigt am Mittwoch, den 15. Februar, abends 8 Uhr, im Angelschen Saal. m.

Deutsche Grönland-Expedition

Wegen starker Kartennachfrage wird der vom Deutschen Kulturbund veranstaltete Vortrag von Dr. Ernst Sorge, „Die deutsche Grönland-Expedition 1929—1932" nicht im Christlichen Hospiz, sondern in der Reichshalle Kattowitz stattfinden.

Der Vortrag findet am Donnerstag, d. 23. Februar, abends 8 Uhr in der Reichshalle statt. Es empfiehlt sich, Eintrittskarten im Vorverkauf bei der Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Ges. oder dem Deutschen Kulturbund Kattowitz, ul. Marjacka 17, zu beschaffen. Sitzplatz 2 Zloty, Stehplatz 1 Zloty.

Schlichtungsausschuß lehnt juristische Verteidigung ab

Die Verwaltung der Wolfganggrube in Ruda hatte im Oktober v. Js. 600 Arbeitern den Lohn gekürzt, was im Gegensatz zu den bisherigen Bestimmungen stehen soll. Der Schlichtungsausschuß in Königshütte hatte sich bereits mit dieser Angelegenheit befaßt. Dieser Tage fand erneut eine Verhandlung statt und wozu die Verwaltung des Steinkohlenbergwerks einen Rechtsanwalt entsandt hat. Die Vertreter der Arbeiterschaft erhoben gegen die Zulassung zur Verhandlung sofort Einspruch, da, nach den bestehenden Vorschriften, die Zulassung eines Rechtsanwalts nicht erlaubt ist. Der Schlichtungsausschuß hatte dem Antrag der Arbeitervertreter stattgegeben und ließ den Vertreter der Verwaltung nicht zu.

Kattowitz und Umgebung

„Hitler wird's Euch schon geben!"

Einen wüsten Auftritt verursachte im Oktober v. Js. in betrunkenem Zustand der Maurer Peter Pietrzyk aus Kattowitz, auf der ulica sw. Jana. Er pöbelte die Straßenpassanten an, die sich solche Belästigungen nicht gefallen ließen und schließlich einen Schutzmann heranriefen. Pietrzyk tat, als ob der Polizeibeamte für ihn „Luft" sei. Als der Schutzmann sah, daß der Betrunkene immer unbotmäßiger wurde, ging er energischer vor, worauf Pietrzyk dem Polizisten den Säbel entriß, um mehrfach auf den Uniformierten einzuschlagen. Mit größter Mühe und Not gelang es den Mann schließlich nach der Polizeizelle zu schaffen, da er unterwegs noch mehrfach schärfsten Widerstand leistete. Durch eine, in der Wut getane, Aeußerung, erregte der Betrunkene ferner auf der Straße im gewissen Sinne Aergernis und zwar rief er folgendes aus: Sobald Hitler kommt, wird er es Euch schon geben! Weitere wilde Auftritte gab es auch bei Einlieferung in die Zelle, so, daß dem betrunkenen Wüterich schließlich eine Zwangsjacke angelegt werden mußte. Am gestrigen Montag stand Pietrzyk, wegen schweren Widerstands, sowie öffentlichen Aergernisses vor dem Kattowitzer Gericht. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

Gegen Abstandsgelder für freiwerdende Wohnungen. In Kreisen der Kattowitzer Bürgerschaft werden Klagen darüber laut, daß Wohnungsinhaber, die die Absicht hegen, in alten Häusern Wohnungen zu wechseln, von Interessenten hohe Abstandsgelder fordern. Als im vergangenen Jahre die Durchführung der bereits erteilten Exmissionen angesagt war, bestand unter den Wohnungssuchenden die allgemeine Ansicht, daß die freiwerdenden Wohnungen ohne vorherige Entrichtung einer Abstandssumme beziehbar sind. Diese Hoffnung wurde jedoch durch die Verlängerung des Wohnungsmoratoriums zunichte gemacht. Die Verlängerung hat jedoch gezeigt, daß für freie Wohnungen bezw. für Wohnungstausch weit höhere Abstandsgelder verlangt werden, als es bisher der Fall gewesen war. Bemerkenswert ist der Umstand, daß diese Vorteile in der Hauptsache von solchen Personen ausgenützt werden, die sich im Stadium der aufgeschobenen Exmission befinden. Der größte Teil der Wohnungssuchenden ist nicht in der Lage, die hohen Abstandssummen zu zahlen, was dann zur Folge hat, daß sie monatelang jogar jahrelang warten müssen, ehe ihnen eine Wohnung auf amtlichem Wege zugesichert wird. Die interessierten Personen fordern baldige Abhilfe.

Einbrecher im Gebäude der „Volksbibliothek". Zur Nachtzeit drangen bisher unbekannte Täter in das Gebäude der Kattowitzer Volksbibliothek auf der ulica Francuska in Kattowitz ein und stahlen aus einer unverschlossenen Schublade einen Betrag von 12 Zloty.

Nächtlicher Geschäftseinbruch. In der Nacht zum 11. d. Mts. wurde in das Kolonialwarengeschäft der Agnes Juszczak auf der ulica Powstancow 6 in Kattowitz ein Einbruch verübt. Die Täter entfernten dort gewaltsam die Eingittery und stahlen aus dem Geschäft u. a. eine Menge Schokolade, Kolonialwarenartikel, 3 lederne Markttaschen, 1 silberne Herrenuhr, 1 Trauring mit dem Monogramm „M. G." sowie eine Menge Tabakwaren. Der Gesamtschaden wird auf 500 Zloty beziffert.

Eichenau. (Faschingsvergnügen des Cäcilienvereins, Eichenau.) Der Cäcilienverein, Eichenau veranstaltet am Sonntag, den 19. Februar d. Js. im Fricowskischen Saal ein Faschingsvergnügen, zu welchem er die Mitglieder der kirchlichen deutschen Vereine von Eichenau einladet. Theater, Vorträge, sowie Tanz stehen auf der Tagesordnung. Beginn nachmittags 4 Uhr. Der Reinertrag fließt kirchlichen Zwecken zu. m.

Königshütte und Umgebung

Scheibenstürmer. Zum Schaden des Gartenbesitzer Josef Blaszczyk von der ulica Katowicka, zertrümmerten Unbekannte sämtliche Scheiben der Gartenlaube in seinem Schrebergarten an der Kattowitzer Chaussee. Außerdem vernichteten die Täter die Weinstöcke. Es wird ein Racheakt vermutet. — Ferner geriet ein gewisser Alexander Buczel von der ulica Bytomska 71, während der Straßenbahnfahrt von Beuthen nach Königshütte mit dem Schaffner in eine Auseinandersetzung und zerschlug in der Bahn eine Scheibe.

Verschiedene Einbrüche. In der Nacht zum Sonntag verübten Unbekannte einen Einbruch in den Laden des Bäckermeisters Paul Wyrwol an der ulica Ligota Gornicza 31, entwendeten aus einer Schublade 150 Zloty Bargeld sowie verschiedene Waren. Obwohl die Familie in einem Nebenraum schlief, übten die Täter ungestört ihr Vorhaben aus. — Im Anwesen des Hauses ulica 3-go Maja 115 wurden in derselben Nacht drei Einbrüche ausgeführt. Zunächst statteten die Diebe der Schlosserwerkstatt des Edmund Palupski einen Besuch ab und nahmen Werkzeug für 250 Zloty mit. Daraufhin wurde die Werkstatt des Tischlermeisters Josef Mondry erbrochen und sämtliches Werkzeug mitgenommen. — Um sich scheinbar nach getaner Arbeit zu stärken, entwendeten sie aus dem Stall des Josef Morawski mehrere Kaninchen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Diebische Teehändler. Zwei junge Burschen aus Kongreßpolen, Mortka Erlikmann und Laib Laudon hausierten mit verschiedenen Tees. Auf ihren Geschäftsreisen lassen sie bei günstiger Gelegenheit auch manches mitgehen. So entwendeten sie der Hausfrau Ernestine B. einen Geldbetrag aus der Küche. Leider wurde der Diebstahl erst bemerkt, als die Teehändler fort waren.

Myslowitz und Umgebung

1 Jahr Gefängnis für einen Baumeister.

Die große Katastrophe auf der Targowica in Myslowitz, der ein Arbeiter zum Opfer fiel und sechs weitere Arbeiter schwere Wunden davon getragen haben, haben wir noch alle frisch in Erinnerung. Das Unglück ereignete sich am 26. Juli 1928 durch Einsturz einer Wand der großen Viehhalle. Den Bau führte der Kattowitzer Baumeister Rostoschnn aus, der sich am Sonnabend wegen fahrlässiger Tötung vor dem Kattowitzer Strafgericht zu verantworten hatte. Die Sachverständigen haben Nachlässigkeit bei der Bauführung festgestellt. Rostoschnn entschuldigte sich damit, daß der Magistrat die Entfernung des Gerüstes angeordnet hat. Das Gericht verurteilte Rostoschny zu 1 Jahr Gefängnis. 6 Monate fallen unter die Amnestie und für die weiteren 6 Monate wurde Bewährungsfrist bewilligt.

Janow. (Von maskierten Banditen überfallen und ausgeplündert.) Auf dem Heimwege nach Janow wurde gestern nachts der Monteur K., unmittelbar vor den Neubauten, die hinter dem Hobelwerk liegen, überfallen und ausgeplündert. Zwei maskierte Banditen, die am Felde lagen, sprangen plötzlich auf ihn zu, und während ihm einer der Banditen den Mantel auszog und seine Taschen nach Geld durchsuchte, hielt ihn der andere mit vorgehaltenem Revolver in Schach. K. wurde aufgefordert, ohne sich umzusehen und mit hochgehaltenen Händen, in Richtung Janow weiterzugehen, da ihm gedroht wurde, beim geringsten Hilferuf über den Haufen geschossen zu werden. Wie bekannt, sind auf diesem Gelände schon wiederholt Ueberfälle und Ausplünderungen vorgekommen, so daß es durchaus angebracht ist, des Nachts stärkere Polizeistreifen auch dieses Gelände abpatrouillieren zu lassen.

Schoppinitz. (Banditen überfallen einen Eisenbahnwächter.) Der in Schoppinitz beschäftigte Eisenbahnwärter Nowak aus Schoppinitz wurde vorige Nacht, als er mehrere Männer beim Diebstahl ertappte, von diesen angegriffen und überfallen. N. wurde zu Boden geschlagen und erhielt erhebliche Verletzungen am Körper. Der Schwerverletzte wurde in das Gemeindekrankenhaus Schoppinitz eingeliefert. Außer einer schweren, klaffenden Kopfwunde hat er noch den Verlust einer größeren Anzahl Zähne zu beklagen. Die Banditen, die unerkannt entkamen, werden von der Polizei gesucht.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Verlag „Vita" Sp. z. ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Sp.-Akc., Katowice.

Schwientochlowitz und Umgebung

Paulsdorf. (Feuer in einer Gärtnerei.) Infolge Herausfallen glühender Kohlen aus einem überheizten Ofen brach in der Gärtnerei des Robert Gonsior auf der ul. Glowna 15 in Paulsdorf Feuer aus, durch welches verschiedene Blumen und gärtnerische Geräte vernichtet wurden. Das Feuer wurde von Hausnachbarn gelöscht.

Aus einer fahrenden Straßenbahn gestürzt. Infolge Fahrlässigkeit erlitt der Bäckermeister Jan Hajduk aus Schwarzwald schwere Verletzungen, so daß seine Ueberführung in das Spital erforderlich war. Hajduk, welcher mit einer Straßenbahn fuhr, lehnte sich auf der Strecke zwischen Königshütte und Schwientochlowitz an die Tür. Plötzlich fiel H. aus der Straßenbahn und trug durch den Aufprall auf das Straßenpflaster erhebliche Verletzungen davon.

Pleß und Umgebung

Aus einem fahrenden Personenzug herausgefallen. Infolge Unvorsichtigkeit fiel die Berta Kowol aus Myslowitz aus einem fahrenden Personenzug. Zum Glück erlitt die K. leichtere Verletzungen. Es erfolgte die Ueberführung in das Johanniter-Spital in Pleß. Wie es heißt, lehnte sich die Verunglückte während der vollen Fahrt an die Waggontür, welche schwach geschlossen war.

Lublinitz und Umgebung

Schwerer Einbruch in ein Schnapsgeschäft. Zur Nachtzeit wurde in die Schnapsniederlassung des Adolf Koldra in Lublinitz ein Einbruch verübt und dort eine große Menge Flaschen Schnaps, Liköre und Weine im Werte von 2260 Zl. gestohlen. Den Einbrechern gelang es mit der Diebesbeute unerkannt zu entkommen.

Bielitz und Umgebung

Er erntete Undank. Samstag, den 11. d. Mts., begegnete der 20 Jahre alte Kubiczek Kazimierz um 5 Uhr früh auf der Leszczyn 2 angeheiterte Männer, die mit Gesang nach Hause gingen. Genannter Kubiczek forderte die Männer auf, daß sie doch das Singen lassen sollen, da es doch zeitig früh ist und die Leute schließlich schlafen. Diese bescheidene Ermahnung mußte er nun teuer bezahlen. Einer dieser Männer zog ein Messer und versetzte dem Kubiczek einen Stich in den Kopf, so daß er eine klaffende Wunde davontrug. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm erste Hilfe.

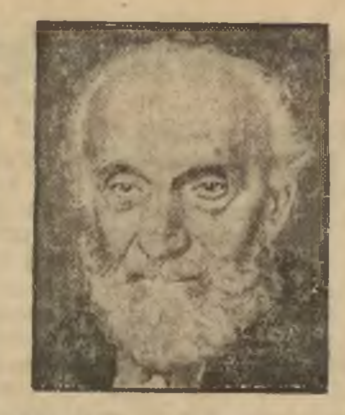
Infolge Glätte gestürzt. Sonntag, den 12. d. Mts. stürzte am Schulgraben der 45 Jahre alte Rudolf Hanslik aus Bielitz und fiel so unglücklich, daß er hierbei einen Rippenbruch erlitt. Die Rettungsgesellschaft überführte ihn in das Bielitzer Spital.

Von einem Auto gestürzt. Der 20 Jahre alte Kubisz Josef aus Czechowic stürzte am Samstag, den 11. d. Mts. in Czechowic von einem Auto und erlitt hierbei innere Verletzungen. Auch hier wurde der Verunglückte von der Rettungsgesellschaft in das Bielitzer Spital überführt.

Vermischte Nachrichten

Kitzeln kein Scheidungsgrund, aber es kann zum Tod führen.

Großes Aufsehen erregte vor einigen Tagen in Athen die Festnahme des angesehenen Korinthen-Großhändlers Magnopoulos, der beschuldigt wird, seine Gattin Xymene unter eigenartigen Umständen getötet zu haben. Magnopoulos heiratete die damals achtzehnjährige Tochter eines Rechtsanwalts, Xymene, vor drei Jahren, und die Ehe gestaltete sich in den ersten Monaten glücklich. Nach einiger Zeit fiel aber den Eltern und den Geschwistern der jungen Frau ihre auffallende Blässe auf. Sie klagte über heftige Kopfschmerzen und Herzanfälle, und die Eltern bestanden schließlich darauf, daß sie sich von einem Professor untersuchen lasse. Die Diagnose lautete auf einen organischen Herzfehler, hervorgerufen durch übermäßige Nervenerregungen. Frau Xymene suchte für einige Monate ein Sanatorium auf und kam so ziemlich wieder hergestellt heim. Eines Tages lief die junge Frau in heller Verzweiflung zu ihren Eltern und erklärte der Mutter, daß sie die Wohnung ihres Gatten nicht mehr betreten wolle. Vor dem Richter erzählte Frau Xymene, daß ihr Mann sich ein sadistisches Vergnügen daraus mache, sie so lange zu kitzeln, bis sie unbändige Lachkrämpfe und schließlich Herzanfälle bekomme. Frau Xymene wurde mit ihrer Scheidungsklage abgewiesen. — Vor einigen Wochen nun erschien der Korinthenhändler Magnopoulos bei der Polizei und meldete, daß seine Frau einem Herzschlag erlegen sei. Nach einigen Tagen präsentierte er eine Versicherungspolice, ausgestellt auf 500 000 Drachmen, bei einer Athener Versicherungsgesellschaft, wo sich die Ehegatten gleich nach ihrer Eheschließung auf Ableben versichert hatten. Jetzt trat aber die Mutter der verstorbenen jungen Frau gegen ihren Schwiegersohn als Klägerin auf. Sie beschuldigte ihn des vorsätzlichen Mordes an seiner Gattin, und diese Anschuldigung machte sich auch die Staatsanwaltschaft zu eigen. Magnopoulos soll seine Frau mit seinen Zärtlichkeiten buchstäblich in den Tod getrieben haben, da er wohl wußte, daß sie herzleidend sei.



Rheinischer Komponist gestorben

Prof. Paul Hoppe, der das so überaus volkstümlich gewordene Lied „Ein rheinisches Mädchen beim rheinischen Wein", schrieb, ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

Das grüne Geländer.

Es war Herbst geworden. Die Bausaison neigte sich ihrem Ende zu. In unserem Hause waren kleine Reparaturen ausgeführt, und das Treppengeländer war mit grüner Oelfarbe frisch gestrichen worden. Mit einem vornehmen dunkelgrün, das leicht rötlich schillerte. Oder schimmerte etwa der alte Anstrich hindurch? Man konnte es nicht feststellen. Aber es machte einen recht guten Eindruck; es wirkte durchaus nicht häßlich. Man war nicht genötigt, instinktiv den Blick abzuwenden.

So war nun das Geländer neu gestrichen. Man hatte seine Freude daran. Der Vorsitzende des Hauskomitees fühlte sich sogar gedrungen, eine kleine Rede zu Ehren des Geländers vom Stapel zu lassen. Aber drei Tage später gingen die Einwohner äußerst verstimmt einher. Das Geländer war noch immer nicht trocken, und die Kinder liefen mit Farbe besudelt durchs Haus. Der Vorsitzende sagte belehrend: „Aber . . . . , ihr dürft keine übertriebenen Anforderungen an die Farbe stellen. Geduldet euch nur; sie wird schon trocknen und dann nicht mehr abfärben."

Die Hausbewohner warteten geduldig. Doch zwei Wochen gingen hin — die Farbe wollte noch immer nicht trocknen. Man ließ den Maler kommen. Der Maler untersuchte die Farbe mit der Zunge und erblaßte. Dann sagte er: „Es ist eine Farbe wie jede andere auch. Es ist Oelfarbe. Aber ich will Ihnen sagen, weshalb sie nicht trocknet! Sie ist ohne Zweifel mit Leinöl angerührt anstatt mit Olivenöl. Und Leinöl trocknet bekanntlich nicht leicht. Aber es ist trotzdem kein Grund zum Verzweifeln vorhanden. Innerhalb eines Monats wird sie zwar nicht getrocknet sein, aber sie wird sich bis dahin wohl verflüchtigt haben. Allerdings glaube ich nicht, daß das Geländer grün bleiben wird. Es wird eher hellblau aussehen. Doch es könnte auch sein, daß es grau wird und von Geäder durchzogen."

„O, das wird noch besser sein," sagte der Vorsitzende. „Auf dem Geäderten wird der Schmutz weniger zu bemerken sein."

Von da an hatten die Hausbewohner wieder Freude an ihrem Treppengeländer. Nach einem Monat oder zweien hatten sie die Genugtuung, feststellen zu können, daß die Farbe zu trocknen begann, obgleich, ehrlich gesagt, eigentlich nichts mehr zum Trocknen da war: die Kinder hatten, im Verein mit unerfahrenen Fremden, die ins Haus kamen, allmählich die ganze Farbe an sich aufgenommen. Man muß eben Optimist sein und jeder unerfreulichen Erscheinung helle Seiten abzugewinnen verstehen. Diese Farbe hatte sich zu guter Letzt noch als recht tauglich erwiesen und als durchaus vorteilhaft für die wenig bemittelten Hausbewohner. Sie ließ sich aufs leichteste wieder aus der Kleidung entfernen. Ja, man brauchte nicht einmal daran zu reiben: sie verflüchtigte sich von selbst.

Der Teufel mag wissen, woraus sie bestanden hatte. Der Schurke von Erfinder hielt wohl seine Erfindung aufs strengste geheim. Er mochte freilich allen Grund haben, für die Sicherheit seiner Haut zu fürchten.

Ein rätselhafter Metallblock.

In einem alten Bericht aus dem Jahre 1690 erzählt Simon van der Stel von einem großen Metallblock, der in den Katbergen in Namaqualand (Südafrika) liegt. Dieser merkwürdige Metallklumpen ist kürzlich wieder Gegenstand eingehender Untersuchungen geworden. Es handelt sich um einen etwa 1000 Kilogramm schweren Block aus reinstem Kupfer, der, von einem 1,50 Meter langen Vorsprung abgesehen, 10 Meter lang, 30 Zentimeter breit und 35 Zentimeter hoch ist. Noch heute hat man keine ausreichende Erklärung für die Entstehung dieses seltsamen Gebildes im südafrikanischen Berggelände. Der Forscher Herre vom Botanischen Garten Stellenbosch hat vor kurzer Zeit kleine Stücke dieser Masse untersucht und dabei festgestellt, daß es außerordentlich reines Kupfer ohne jeden Goldgehalt ist. Die kleinen Untersuchungsteile konnten nur unter großen Schwierigkeiten von dem Block entnommen werden, da das Metall so hart ist, daß weder Dynamit noch Hammer und Meißel etwas ausrichten können.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Mittwoch, den 15. Februar.

15,25: Musikalisches Zwischenspiel. 15,35: Kinderfunk. 16: Leichte Musik auf Schallplatten. 16,40: Vortrag. 17: Lehrerstunde. 17,15: Musikalisches Zwischenspiel. 17,40: Vortrag. 18: Leichte Musik. 19: Schlesische Hausfrauen. 19,15: Verschiedenes. 19,25: Jugendnachrichten. 19,30: Literatur. 19,45: Presse. 20: Leichte Musik aus Lemberg. 20,50: Sport und Presse. 21: Klaviermusik. 21,55: Lieder. 22,25: Tanzmusik. 23: Briefkasten in französischer Sprache.

Donnerstag, den 16. Februar.

12,10: Musikalisches Zwischenspiel. 12,35: Schulkonzert. 14: Pause. 15,35: Vortrag. 15,50: Leichte Musik. 16,25: Französische Unterrichtsstunde. 16,40: Vortrag. 17: Populäres Konzert. 17,40: Vortrag. 18: Leichte Musik. 19: Sport-Feuilleton. 19,15: Verschiedenes. 19,25: Kommunikate. 19,30: Literatur. 19,45: Presse. 20: Aus Berlin: Musik auf elektrischen Instrumenten. In der Pause: Sport, und Presse. 21,30: Hörfolge. 22,20: Tanzmusik.

Breslau und Gleiwitz.

Mittwoch, den 15. Februar.

10,10: Schulfunk. 10,45: Für die Hausfrau. 11,30: Konzert. 16: Elternstunde. 16,30: Klaviermusik. 17: Die Schitz-Rose. (Erlebnis aus dem Leobschützer Land). 17,20: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Kulturkreis der Heimat. 17,40: Geschichten vom Jazzek. 18: Zur Unterhaltung. 19,05: Friedrich List und der koloniale Gedanke. 19,30: Wetter. 19,35: Volkstümliches Konzert. 21: Abendberichte. 21,10: Gustav Freytag (Gestalt und Werk). 22: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten und Sport. 22,30: Tanzmusik.

Donnerstag, den 16. Februar.

9: Schulfunk. 11,30: Für die Landwirtschaft. 11,50: Konzert. 15,40: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 15,50: Das Buch des Tages. 16,10: Alte Hausmusik. 16,40: Schallplattenkonzert. 17,30: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Der Kinderzeitdienst berichtet. 18: Wertbegriff und Wissenschaft. 18,20: Der Zeitdienst berichtet. 18,30: Stunde der Arbeit. 19: Richard Wagner und die Frauen. 19,30: Unterhaltungskonzert. 20: Mädchenballade. 20,45: Abendberichte. 20,55: Wunschkonzert. 22,15: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten und Sport. 22,30: Zehn Minuten heiteres Esperanto. 22,40: Norwegens Fjorde.